Der Himmel im Oktober

Von Alois Regl

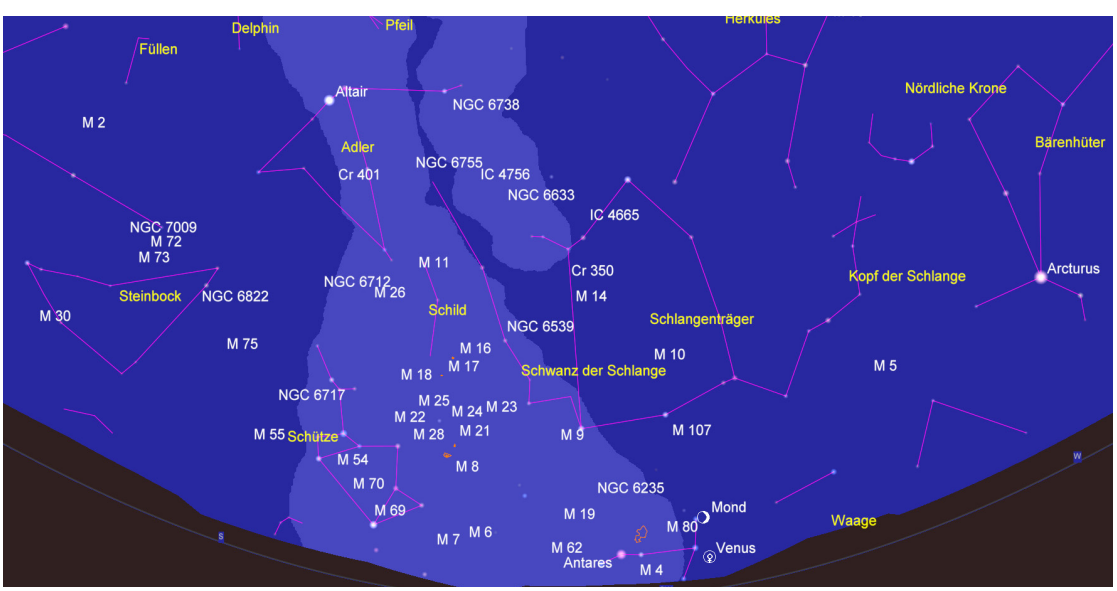
Auch im Oktober gibt es ein nicht alltägliches Ereignis mitten in der Nacht: am 19.10 zwischen Mitternacht und vier Uhr früh tritt der Vollmond teilweise in den **Halbschatten** der Erde ein.
Halbschatten heißt, dass vom Mond aus gesehen die Sonne nur teilweise von der Erde verdeckt wird. Man muss also schon sehr genau hinsehen, damit man feststellt, dass der südliche Bereich des Mondes um zwei Uhr früh (Höhepunkt der Finsternis) etwas dunkler ist als der nördliche.
Mit einer Kamera lässt sich die Finsternis aber gut einfangen: ein stabiles Stativ, ein gutes Tele, alle 15 Minuten ein Foto, und dann am PC die Fotos so übereinander legen, dass man den kreisförmigen Schatten der Erde sehen kann. Vorher Belichtung und Schärfe testen, man muss Details auf der Mondoberfläche problemlos erkennen können.
Für die nächste „richtige" Mondfinsternis braucht es noch ein wenig Geduld: wir werden erst am 28.9.2015 wieder eine sehen können.

Die Planeten

Die Frühaufsteher sind wieder im Vorteil: **Jupiter** geht nun schon vor Mitternacht auf, ist dann sehr hell und damit gut zu sehen.
Mars steht am Morgenhimmel in der Nähe des Sterns Regulus, des Hauptsterns im Sternbild Löwe. Im Teleskop wird man einen kleinen, diffusen Begleiter sehen können - es ist der Komet ISON, der weiter Richtung Sonne zieht. Im November und Dezember werden wir sicher mehr von ihm hören.
Uranus steht Anfang Oktober im Sternbild Fische in Opposition zur Sonne und bietet damit ideale Beobachtungsbedingungen. Ein Fernglas genügt, um das blassgrüne Scheibchen zu sehen.
Ähnlich gute Bedingungen bietet **Neptun**, ein Fernglas wird aber nicht reichen.
Saturn und **Merkur** sind hinter der Sonne, nur **Venus** wird sichtbar sein, allerdings recht tief am Horizont.

Drei prächtige Haufen

Nehmen Sie den rechten Arm der Cassiopeia (wegen seiner Form auch unter „Himmels-W" bekannt) und verlängern Sie ihn zweimal nach *unten*. Dorthin richten Sie Ihr Fernglas. Die Belohnung sind zwei sehr schöne „**offene Haufen**", die unter den eher unpoetischen Namen *h* und *chi* bekannt sind.
Wenn man denselben Arm einmal nach *oben* verlängert, ist dann in der Nähe ebenfalls ein schönes Exemplar eines offenes Haufens zu finden: M52. Nur ein halbes Grad davon ist in Teleskopen mitten in einer rot leuchtenden Wasserstoffwolke der berühmte „Bubble Nebel" zu finden. Warum er so heisst? Nun, er sieht aus wie eine - Seifenblase.
Der wohl schönste offene Haufen überhaupt sind die **Plejaden**. Die sehen wir uns der Novemberausgabe näher an.



Himmesanblick Richtung Südwesten für den 8. Oktober gegen 19:30 MESZ. Markant ist die Venus knapp über dem Horizont im Skorpion. Dicht darüber der zunehmende Mond. Man blickt fast direkt Richtung Zentrum der Milchstraße. Dort sind eine ganze Reihe von Objekten zu sehen, die für Astronomen sehr interessant sind. Es handelt sich um Kugelsternhaufen, Nebel, offene Sternhaufen und anderes. Sie sind im Fernglas als kleine Nebelfleckchen sichtbar. Für Charles Messier, den französischen Kometenjäger (um 1750) waren sie lästig, weil man sie mit Kometen verwechseln konnte. Er katalogisierte sie alle, um ihre Daten parat zu haben. Dies ergab im Laufe der Jahre den heute noch berühmten „Messier Katalog". Er enthält 110 Einträge, die mit M1 bis M110 durchnummeriert sind.

Offene Sternhaufen

Wenn Sterne geboren werden, tun sie das nicht einzeln. Meist entstehen sie aus großen Wolken von Wasserstoff und interstellarem Staub, die Material für Hunderte, oft Tausende von Sternen beinhalten. Neugeborene Sterne stehen daher in Gruppen zusammen, die für uns als mehr oder weniger dichte Sternhaufen sichtbar sind. Mit der Zeit streben die Sterne auseinander und verlieren den Haufencharakter.
Auch die Sonne wurde als Mitglied eines Haufens geboren. Welche Sterne aber ihre Schwestern waren, lässt sich heute praktisch nicht mehr feststellen, der Haufen ist längst in alle Richtungen zerstreut.

Wo finde ich Gleichgesinnte?

In Oberösterreich gibt es eine Reihe sehr aktiver astronomischer Vereine. Wenn Sie mehr über Astronomie erfahren möchten, kontaktieren Sie den Vorstand oder gehen Sie einfach zu einem Mitgliedertreffen. Sie sind überall herzlich willkommen. Hier die vier größten Vereine in OÖ:
AAS Salzkammergut, Seewalchen (mit einer Sternwarte am Gahberg, in Höhenlage und sehr dunklem Himmel): www.astronomie.at
LAG Linz (betreibt die Keplersternwarte am Römerberg in Linz): www.sternwarte.at
Sternfreunde Steyr (Beobachtungsplätze auf der Hohen Dirn bei Losenstein): www.sternfreunde-steyr.at
AURIGA Gmunden (Sternwarte am Kalvarienberg): www.auriga.co.at
AAS und LAG sprechen Anfänger und Fortgeschrittene an, die AURIGA wendet sich eher an das breite Publikum. Alle drei Clubs organisieren öffentliche Führungen auf ihren Sternwarten. Konsultieren Sie deren Websites!